

WIR



Herausgeber:
Reisemobil-Club Mittelbaden e.V.
Ausgabe 48 - August 2015





Inhaltsverzeichnis: Ausgabe 48 / August 2015

1	WIR 48 / August 2015.....	Martin Lenz
2	Inhaltsverzeichnis.....	Wolfgang Karius
3	Vorstandswort.....	Paul Risch
4	Nachruf	Martin Lenz
5	General-Versammlung.....	Martin Lenz
6	Stellplatz Renchen-Ulm.....	Martin Lenz
8	Besuch in zwei Familienbetrieben.....	Wolfgang Karius
11	Schmuntzelseite - Sachen gibt's.....	Wolfgang Karius
12	Zu Gast bei der Fa. AL-KO.....	Wolfgang Karius
15	Kurzfristiger Einzug.....	Martin Lenz
16	Ausfahrt Colmar.....	Martin Lenz
18	Sommerfest des RMC Celle.....	Wolfgang Kiebel
20	24 Wohnmobile auf Nordtour.....	Wolfgang Kiebel
28	Neues aus der WOMO-Küche.....	Gudrun Beckmann
30	Ein (heißes) Wochenende in Lossburg.....	Ursula Karius
32	Neues (!!!)aus Bad Peterstal.....	Wolfgang Karius
35	Die französische Autobahn-Maut.....	Barbara Kirn
36	RMC-Kalender 2015.....	Wolfgang Karius

IMPRESSUM :

Reisemobil-Club Mittelbaden e.V.:

1. Vorsitzender: Paul Risch, 77767 Appenweier 07805 / 910840 Fax 910842

2. Vorsitzender: Hervé Henry-Tietz, 77290 Loßburg 07446 / 3176

Kassierer: Wolfgang Karius, 76437 Rastatt 07222 / 33985

Schriefführerin: Brigitte Lenz, 76532 Baden Baden 07221 / 9715371

Beisitzer: Martin Lenz, 76532 Baden Baden 07221 / 9715371

Beisitzerin: Hannelore Tews, 77836 Rheinmünster 07227 / 1671

Beisitzerin: Anneliese Krebs, 88630 Pfullendorf 07552 / 6604

Die in diesem Heft gedruckten Berichte und Briefe sind
persönliche Meinungsäußerungen der WIR-Leser.

Nachdruck nur mit schriftlicher Genehmigung des RMC Mittelbaden e.V.

Redaktion: Martin Lenz, Wolfgang Karius, Thomas Milkowsky

wir-redaktion@online.de

www.rmc-mittelbaden.de



Vorstandswort

von Paul Risch



Liebe reisemobile Freundinnen und Freunde,

wie schnell doch die Zeit vergeht. Jetzt habt ihr unser WIR, die 2. Ausgabe des Jahres 2015 in den Händen.

Zunächst habe ich die traurige Pflicht euch darüber zu informieren, dass unser Mitglied Hans Peter Kappicht am 24. Juni verstorben ist. Hans Peter war fast 20 Jahre in unserem RMC aktiv. Wann immer möglich, war er mit Rosemarie bei allen Ausfahrten und Aktivitäten dabei. Danken möchte ich allen Mitgliedern die ihn auf seinem letzten Weg begleitet haben. Wir werden Hans Peter ein ehrendes Andenken bewahren.

Viel schöne und interessante Ausfahrten haben wir im Halbjahr 2015, mit großem Interesse, durchgeführt. Auch war eine Abordnung von uns bei den Reisemobilfreunden in Celle zum Sommerfest.. Marianne u. Michael vom RMC Hochwald organisierte eine anschließende Rundtour durch den hohen Norden. Auch hier waren wir mit 4 Fahrzeugen vertreten.

Jetzt steht die traditionelle „Rollertour“ vor der Türe. Noch 3 Stammtische mit Ausfahrten liegen vor uns und dann haben wir schon wieder.....„unsere Weihnachtsfeier,“ dieses Jahr in Gegenbach.

Erfolgreich konnten wir bei der Stellplatzeinweihung in Renchen Ulm dabei sein. Als nächste Stellplatzeröffnung steht die Anlage in Lautenbach, zwischen Oberkirch und Oppenau, kurz vor der Vollendung.

Allen die noch nicht im Urlaub waren, wünsche ich eine gute Erholung und eine gesunde Heimkehr. Denkt daran: „Der Weg ist das Ziel“

Bis zu einem nächsten Stammtisch, Euch allen eine gute Zeit,
herzlichst Euer

Paul

* * * * *



Nachruf

von Martin Lenz



Am 25.06.2015 erhielten wir die erschütternde Nachricht, dass unser Reisemobilfreund Hans Peter Kappicht von uns gegangen ist. Wir wollen an dieser Stelle unseren Hans Peter würdigen und uns mit einigen Bildern an seine Zugehörigkeit im RMC M erinnern.



1996 Bad Peterstal

Offiziell sind er und Rosemarie am 01.12.1995 in unseren Verein eingetreten. Vom ersten Tag an war er ein aktives Mitglied. Er hat immer die Vorstandschaft unterstützt und war bereit auch Aufgaben für den Verein zu übernehmen. Er hat nie ein Blatt vor den Mund genommen und hat auch unangenehme Dinge angesprochen und eventuell notwendige Lösungsvorschläge vorgetragen. Er war einfach da wenn man ihn brauchte.



2005 Ehrung 10 Jahre RMC M

Wir danken, dass wir Dich kennenlernen durften und einige Zeit gemeinsam mit Dir unseren Weg gehen konnten.

Hans Peter, wir werden Dich immer in guter Erinnerung behalten.



2014 Rollertour Todtmoos



2014 Weihnachtsfeier Oberkirch



29.06.2015



„General“ - Versammlung

von Martin Lenz



Wenn bei anderen Vereinen zur Jahreshauptversammlung oder Generalversammlung eingeladen wird, wird bei uns ganz Hochdekoriert zur „General“ – Versammlung eingeladen. In Lebensgröße wurde das passende Plakat von Petra und Tom gesponsert.

Da wir an diesem Wochenende schon in Renchen-Ulm beim Obsthof Kammerer zu Gast waren, bot sich das Braustüble der Brauerei Ulm als Tagungsort bestens dafür an.

So konnten wir pünktlich um 20 Uhr mit unseren 7 Tagesordnungspunkten beginnen.

Schnell waren alle Punkte abgehakt und die Vorstandschaft entlastet.

Hanne konnte zum Schluss der Veranstaltung zwei Mitglieder mit runden Geburtstagen ein kleines Präsent überreichen. Franz und Hervé, alles Gute zum Geburtstag.





Stellplatz Renchen - Ulm

von Martin Lenz

Ein neuer Stellplatz konnte seiner Bestimmung übergeben werden.

Am 08. Mai war es soweit. Der Stellplatz in Renchen-Ulm konnte im Beisein der Verwaltung der örtlichen Gewerbetreibenden der Anwohner sowie des RMC Mittelbaden offiziell eingeweiht werden.



Das Band ist durchgeschnitten.

Bürgermeister Herr Siefermann, Ortsvorsteher Herr Boldt, Frau Schneider und Paul Risch 1. Vorsitzender des RMC M geben den Stellplatz für die Reisemobiltouristen frei.



Anfahrt: Im Ortsteil Ulm biegt man von der Ullenburgstrasse auf das Gelände der Obst-sammelstelle ein. Auf diesem Gelände sind vorerst 6 Stellplätze eingerichtet. Für weitere Reisemobile, vor allem für Fahrzeuge über 8m, ist im hinteren Teil,

nach der Obstsammelhalle, ausreichend Platz vorhanden. Ausgestattet ist der Platz mit einer Ver- und Entsorgungsstation und einem Gebühren-Stromautomaten der Fa. Elomat. Der Übernachtungspreis liegt bei 7,- Euro. In diesem Preis ist bereits 1kwstd Strom dabei.

Vom Brotbacken über die Obstverarbeitung bis hin zur Brauereibesichtigung gibt es in Ulm ein breit aufgestelltes Angebot für die Freizeitgestaltung der reisemobilen Gäste.

Weitere Infos zu Renchen-Ulm gibt es unter: <http://www.renchen.de>

Es folgt der Emailverkehr mit dem Bürgermeister von Renchen Herrn Siefermann:



-----Ursprüngliche Nachricht-----

Von: Martin Lenz [mailto:womolenz@gmx.de]

Gesendet: Montag, 11. Mai 2015 16:38

An: Bürgermeister; OV Ulm

Cc: Risch, Paul

Betreff: Einweihung Renchen Ulm 08.05.2015

Sehr geehrte Herren,
eine eindrucksvolle Einweihung des Reisemobilstellplatzes in Renchen-Ulm liegt hinter uns.

Nun beginnt die Zeit der Werbung verbunden mit der Hoffnung, dass wir alle mit dem Stellplatz die richtige Entscheidung getroffen haben.

Beigefügt sende ich ihnen den Presstext wie er ähnlich an die Fachpresse "Reisemobil International" und "promobil" sowie an die befreundeten Reisemobilclubs in Deutschland gesendet wurde.

Wir vom RMC Mittelbaden gehen davon aus, dass der Platz in naher Zukunft eine nicht mehr wegzudenkende Einrichtung wird.

Mit freundlichen Grüßen

RMC Mittelbaden
Martin Lenz
Öffentlichkeitsarbeit

Schauen sie einmal in unsere Internetseite <http://www.rmc-mittelbaden.de/>
Beachten sie dort unser Clubmagazin WIR Ausgabe April 2015

Diese E-Mail ist frei von Viren und Malware, denn der avast! Antivirus Schutz ist aktiv.
<http://www.avast.com>

Betreff:AW: Einweihung Renchen Ulm 08.05.2015

Datum:Mon, 11 May 2015 15:13:35 +0000

Von:Bürgermeister <buergermeister@renchen.de>

An:Martin Lenz <womolenz@gmx.de>, OV Ulm <ov.ulm@renchen.de>

Kopie (CC):Risch, Paul <paul.risch@t-online.de>

Lieber Herr Lenz,

herzlichen Dank für diesen schönen Bericht und Ihre Unterstützung.

Sie und Ihre Freunde aus dem In- und Ausland sind uns immer herzlich willkommene Gäste.

Freundliche Grüße

Bernd Siefertmann
-Bürgermeister-
Hauptstraße 57
77871 Renchen
Tel. 07843 / 707-20
Fax. 07843 / 707-23
mailto:buergermeister@stadt-renchen.de
www.stadt-renchen.de



Besuch in zwei Familienbetrieben

von Wolfgang Karius



Besuch auf dem Obsthof Kammerer in Renchen-Ulm

Vom 27.03 - 29.03. verbrachten wir drei tolle Tage in Renchen-Ulm. Wir standen auf Einladung von Klemens Kammerer mit ca. 15 Fahrzeugen bei der Obsthalle in der Merk-Straße in Ulm.

Am Freitagnachmittag ging es nach einem kurzen Fussmarsch mit dem Bulldog und angehängten Obsttransportwagen zuerst zur Erdbeerplantage der Familie Kammerer. Mit seinen hochinteressanten Erläuterungen brachte uns Klemens "ein ums andere Mal" zum Staunen.

Besonders anschaulich war der Anbau der Erdbeeren in sogenannten Hochtunnels. Die intensive Überwachung der Innentemperatur ist hier natürlich besonders wichtig. Auf einer landwirtschaftlichen Fläche von rund 20 ha werden unter anderem Erdbeeren, Tafelkirschen, Industrie- und Brennkirschen, Stachelbeeren, Zwetschgen und Äpfel angebaut.

Der gesamte Obstbau wird so Klemens Kammerer nach den Gesichtspunkten des "Integrierten Umwelt-schonenden Anbaus" bewirtschaftet.

Nach diesem kleinen aber sehr informativem Ausflug kehrten wir wieder zum Obsthof zurück. Dort angekommen wurden noch die Bestellungen in Form von Apfelsaft, diversen Schnäpsen und Likören aufgegeben, welche dann von Klemens pünktlich am Sonntagmorgen an der Obsthalle angeliefert wurden.





Der Copy-Shop in Rastatt

Alles rund um's Kopieren

- S/W Kopien bis A0
- Farbplots bis A0
- Buchbindungen (Ring- und Klebebindung)
- Plotarbeiten für Firmen
- Farb Kopien bis A0
- Laminierungen bis A0
- KODAK Bilder zum selber drucken
- und vieles mehr ...

Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag:

8.00 Uhr - 12.00 Uhr und 14.00 Uhr - 17.00 Uhr

Mittwoch:

8.00 Uhr - 12.00 Uhr und 14.00 Uhr - 18.00 Uhr

Samstag geschlossen

* * * * *

Besichtigung der Familienbrauerei Bauhöfer in Renchen-Ulm

Mitten im Herzen der Ortenau, ist die Heimat der Familienbrauerei Bauhöfer. Badische Lebensfreude und die herrliche Landschaft prägen die Region – und zu den vielen kulinarischen Höhepunkten gehört auch das Bier aus dem idyllischen Örtchen Ulm.

Eine stattliche Anzahl Reisemobilisten hatte sich am Samstag bei der Familienbrauerei Bauhöfer eingefunden, um bei der von Paul organisierten Brauereibesichtigung dabei-zusein.

Der Seniorchef Herr Bauhöfer ließ es sich nicht nehmen die Besichtigung persönlich durchzuführen und so kamen wir in den Genuss einer höchst interessanten aber auch amüsanten Führung durch die Tiefen der Brauerei.

Nach der Begrüßung durch den Seniorchef wurden wir in den Besprechungsraum geführt, wo wir mittels eines etwa 20 minütigen Filmes über die Firmengeschichte informiert wurden. Schon seit über 160 Jahren gibt es die Ulmer Biere. Damals als Hausbrauerei von Ludwig Bauhöfer gegründet.

Die anstehende Führung durch die Produktionsanlagen verdeutlichte uns die überaus moderne Anlage.

Zur anschließenden Frage- und Antwortstunde im Aufenthaltsraum lud uns Herr Bauhöfer dann noch zu Fass-Bier und Brezeln ein.



Der RMC Mittelbaden e.V. besichtigt die Familienbrauerei Bauhöfer in Renchen-Ulm





Schmuntzelseite - Sachen gibt's

gefunden von Wolfgang Karius





Zu Gast bei der Firma AL-KO

von Wolfgang Karius



"Von der Dorfschmiede zum Weltkonzern"

Mit diesem Slogan wirbt die Fa. AL-KO in Großkötz, wo der RMC Mittelbaden mit insgesamt 19 Fahrzeugen vom 15.-19.04.2015 zu Gast war. Wie immer, wenn Siegfried und Anneliese etwas organisieren, erwies sich auch diese Ausfahrt als absolutes High-Light. Dafür erst einmal ein "Herzliches Dankeschön".

Am Donnerstag-Abend wurden wir auf Einladung der Fa. AL-KO mit dem Bus abgeholt und nach Deffingen ins Gasthaus Linde gebracht. Dort gab es für alle ein wirklich tolles 3-Gang-Menü.

Der Freitag stand ganz im Zeichen der Fa. AL-KO. Begrüßung, Erklärung der Produktneuheiten sowie die Führung durchs Kundencenter bestimmten von 8:30 - 10:00 Uhr das Programm.

Die Firmengeschichte wurde uns anhand eines Videos im großen Besprechungsraum erläutert.

Die AL-KO KOBER SE, wurde 1931 von Alois Kober als kleine Schlosserei im bayerisch-schwäbischen Großkötz bei Günzburg gegründet. Mittlerweile hat AL-KO weltweit 45 Standorte mit rund 4.000 Mitarbeitern und gehört inzwischen zu den führenden Anbietern in den Bereichen Fahrzeugtechnik, Gartengeräte und Lufttechnik.



Außen-Ansicht des Kunden-Centers



Die moderne Eingangshalle



Video-Vortrag der Firmengeschichte



Blick in die Montage-Halle



Anschließend ging's mit dem Bus zur Werksbesichtigung ins Chassis-Werk nach Ettenbeuren.



Das Mittagessen fand gegen 12:00 Uhr im Kundencenter statt. Auch hier wurden wir großzügig von der Fa. AL-KO eingeladen.

Spannend wurde es dann ab 13:00 Uhr. Jeder der wollte, durfte mit drei Fahrzeugen, welche mit unterschiedlichen Fahrwerken und Federungssystemen ausgestattet waren, eine Probefahrt durchführen.

Die anschließend willkommene Kaffe- und Kuchenpause war wieder ein Geschenk der Fa. AL-KO.

Den Abschluss des Werksbesichtigungs-Events bildete die Diskussionsrunde und individuelle Beratungsstunde mit anschließender Shoppingmöglichkeit im Outletstore des Kundencenters.

Gegen 17:00 fand die offizielle Verabschiedung statt.

Ein toll organisierter und von der Fa. AL-KO außerordentlicher großzügiger Besuchstag ging für die Mitglieder des RMCM mit einer überreichten Geschenktasche zu Ende.

Der Abend klang "feucht-fröhlich" im Vereinsheim des Schützenvereins "Frohsinn" in der Günzhalle in Großkötz aus.

Für Samstag wurde kurzfristig ein Ausflug nach Günzburg geplant. Mit der Bahn ging's morgens direkt zum Günzburger Bahnhof und von dort zu Fuß in die Stadt.





Hier war Shopping (Frauen), Kaffee trinken (Frauen), Bier trinken (Männer) und Haxen essen (Männer) im Gasthaus "Zum Rad" angesagt.



Gegen 15:00 Uhr war wieder Ankunft auf dem Stellplatz in Großkötz an der Günzhalle, wo der nächste Event schon vorbereitet war. Ernstl Wahrta lud zum Umtrunk anlässlich seines 65. Geburtstages ein.



Da der 1. Abend bei den Schützen doch recht lustig war, wurde kurzfristig beschlossen auch den Samstagabend dort zu verbringen. Es stellte sich heraus, dass die Entscheidung gar nicht so verkehrt war.

Für den allgemeine Aufbruch Richtung Heimat war dann der Sonntag geplant.



Kurzfristiger Einzug

von Martin Lenz



Könnt ihr euch noch erinnern? Bei unserer Weihnachtsfeier am 8. Dezember 2012 in Woehrt im Elsaß gab es ein schönes buntes Vogelhaus als



Weihnachtsgeschenk. Alle haben sich an diesem Abend darüber gefreut und



hatten die Hoffnung ausgesprochen, dass irgendwann einmal ein Vogel einziehen wird. Und was ist in diesem Frühjahr passiert? Bei uns ist ein Meisen Paar eingezogen.



Voll Elan haben die beiden über mehrere Tage Moos, Gräser kleine Zweige und sonstiges Baumaterial angeschleppt um das Nest schön gemütlich zu gestalten.

Doch auf einmal ging ein klopfen durch unseren Garten so als wäre ein Specht eingetroffen. Da kamen die beiden Meisen angefliegen und hämmerten an dem Einflugloch herum so als ob sie es vergrößern wollten.

Als die Meisen zur Futtersuche ausgeflogen waren nahm ich flugs einen Messschieber und überprüfte den Durchmesser des Einflugloches. Nach einer Recherche im Internet waren wir beruhigt, denn der Durchmesser war genau der, der für Meisen vorgegeben wird. Nun waren wir beruhigt und schauten dem Treiben weiter zu. Allerdings ließen die zwei nicht locker und hämmerten weiter kräftig an dem Loch herum. Nach weiteren Tagen wurde es wieder ruhig in unserem Garten.

Die Meisen haben uns verlassen und das Vogelhäuschen hängt nur noch zur Zierde, wie in den vergangenen Jahren, in unserem Tannenbaum.

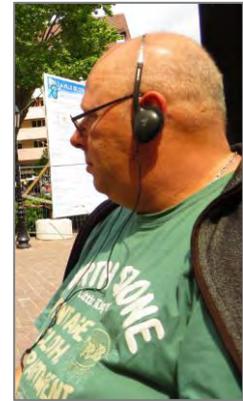


Ausfahrt Colmar

von Martin Lenz



Hervé hat eine Ausfahrt nach Colmar organisiert und 23 Fahrzeuge sind dem Ruf gefolgt. Nach unserem Stammtisch in Biberach im Gasthof Linde sind wir fast im Konvoi zum Wohnmobilstellplatz im Hafen von Colmar gefahren. Die Navi Angaben für den Stellplatz lauten: 6 rue du Canal 68000 Colmar. Der Stellplatz ist integriert in eine ansprechende Hafenanlage. Es wird dem Reisemobiltouristen alles erdenkliche auf diesem Platz geboten. Den Begrüßungsumtrunk spendierten Marion und Manfred, die nach über einem halben Jahr Australienaufenthalt wieder zu einer Ausfahrt angereist waren. Eine Stadtbesichtigung von Colmar durfte natürlich nicht fehlen.



Mit dem Touristenbähnchen ließen wir uns durch eine wunderschöne Altstadt fahren. Ausgestattet mit Kopfhörern konnten wir den Erklärungen über die Stadt sehr gut



folgen. Am schwierigsten gestaltete sich an diesem Nachmittag die Suche nach einem Straßencafé. Aber auch der Wunsch nach einem Espresso oder etwa doch schon ein kleines Glas Wein erfüllte sich für uns. Bald mußten wir weiter, denn das nächste Highlight wartet auf uns.



Rita und Franz hatten uns anlässlich seines Geburtstages zu einer selbstgemachten Paella eingeladen.





Eine Paella ist ein spanisches Reisgericht aus der Pfanne und das Nationalgericht der Region Valencia und der spanischen Ostküste. Der Begriff paella kommt aus dem Katalanischen (um 1892) und hat seinen Ursprung im lateinischen Wort patella (eine Art große Platte oder flache Schüssel aus Metall).



Stundenlang brodelte es in den Paellapfannen bis es endlich ans schöpfen ging. Alle waren wir ganz ungeduldig denn wir wussten ja wie lecker eine Paella, von den beiden gekocht, schmeckt.



Bald saßen wir an der langen Tafel und man hörte keinen Ton wie nur das Klappern von Besteck und der Hochrufe für dieses leckere



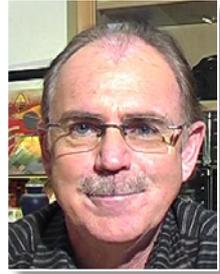
Essen. Allen die an diesem schönen Wochenende mitgewirkt haben sage ich an dieser Stelle **Danke** von uns allen. Es war eine sehr schöne Ausfahrt.



Sommerfest des RMC Celle

von Wolfgang Kiebel

Mit 120 Wohnmobilen und 240 Teilnehmern



Es rief nicht der Zauberlehrling, sondern der RMC Celle – und deshalb trafen sich am 12. Juni auch nur Wohnmobilisten in Nienhagen zu einem Sommerfest mit Wein, Weib und Gesang und natürlich deftiger Kost. Selbst das Geistige kam nicht zu kurz – wobei dies hier getrost wörtlich genommen werden darf.



Im Hagensaal des Rathauses eröffnete der 1. Vorsitzende des RMC Celle Wieland Schäfer das gemütliche Beisammensein, begrüßte die Gäste aus

nah und fern und erwähnte dabei bedauernd, dass der angekündigte Gastredner, Herr Bürgermeister Macke, leider aus terminlichen Gründen verhindert sei. Zitat: „Wir haben hier im Rathaus in Nienhagen eine Macke ...“



Das war dann auch das einzige Defizit des Abends, denn das Programm



sah außer Weißwürsten und Brezeln auch einen gemeinsamen Gottesdienst mit Pastor Willi Bardowick vor, der in einfühlsamen Worten daran erinnerte, dass man sich nicht zu sehr um die Zukunft Sorgen solle, um doch lieber heute im hier und jetzt zu leben. Mit

humorigen Worten und einem Bund Radieschen verwies er sinnbildlich auf die oft zitierte Perspektive, aus der wir alle früher oder später einmal diese Kreuzblütengewächse betrachten werden.



Recht bunt ging es danach weiter und eine hübsche Polin (oder Russin, so genau ließ sich das nicht feststellen...) sorgte mit gekonntem Akkordeonspiel und populären Weisen für Stimmung im Saal. Einzelne Gäste ließen es sich nicht nehmen, die Nähe zur Nordseeküste oder auch die berühmten Nächte auf der



Reeperbahn zu besingen. Als Olga, so hieß die Künstlerin, dann moderne Weisen anstimmte, ließen sich mehrere zu einem Tänzchen verführen. Letztlich endete der Abend mit der Einteilung der Fahrradgruppen für den nächsten Tag.



Diese führten dann zu einem BIO-Geflügelhof in Großmoor. Hier warteten schon 7.000 Hühner und Hähnchen auf unser Erscheinen. Wer dabei die neugierigere Gruppe stellte, ließ sich allerdings nicht sagen. Zeitweilig hatte man den Eindruck, dass es wohl eher die Hühner waren. Jedenfalls legen die an guten Tagen bis zu 5.000 Eier, die sortiert und verpackt in den örtlichen Geschäften vermarktet werden. Aus Hühnersicht mögen wir zudem recht witzig ausge-

sehen haben, da wir mit Plastiküberziehern, welche unser Beinkleid umhüllten, vor ihnen herumstapften, um ja keine Keime in den Hof zu schleusen.

Alles andere als eine „Tour de France“ war dann die Fahrt zur Landschlachterei Buchholz, doch irgendwann kam auch der langsamste Radfahrer an und freute sich auf gegrillte Bratwürste mit Brot. Natürlich gab es hier auch andere kulinarische Köstlichkeiten in Form von dauerhaften und gut zu transportierenden Wurstkonserven.



Zurück in Nienhagen wartete am Abend ein ausgewachsenes Spanferkel auf den Eröffnungsschnitt, wobei die Größe des Tieres eigentlich mehr an ein fertiges Schwein als an ein Ferkel erinnerte. Egal – das Essen mundete den meisten ganz vorzüglich und auch wer nur Salate aß, wurde satt und zufrieden. Ein Heinz Erhard Imitator sorgte derweil für Stimmung im Saal und wer anschließend sein Glück herausfordern wollte, hatte dazu beim Bingo-Spiel genug Gelegenheit.

So endete der offizielle Teil am dritten Tag mit der Verabschiedung der Gäste. Ab 10:00 h lösten sich die ersten Fahrzeuge vom Stellplatz in Nienhagen – der im Übrigen eigentlich nur vier bis fünf Wohnmobilen ausreichend Parkraum bietet. Um für so viele Platz zu haben, musste extra der Bürgerpark neben dem Altersheim und dem Rathaus geöffnet werden. Nienhagen ist eine für Wohnmobiltouristen höchst interessante Kleinstadt, die auch ohne Sommerfest ein Besuch wert ist.



24 Wohnmobile auf Nordtour

von Wolfgang Kiebel



Mit Marianne und Michael rund um Celle unterwegs

WoKi. Wenn der RMC Celle schon einmal nach Nienhagen einlädt um ein Sommerfest auszurichten, dann lohnt die Reise erst Recht, wenn man noch eins draufsattelt. Das mögen sich wohl Marianne und Michael Höfer gedacht haben, als sie eine Tour quer durch die Heide ausarbeiteten. So folgten gleich mehrere Highlights in genau der richtigen Mischung aus Genuss, Wissensvermittlung und Ruhe. Die beiden Guides begannen die Reise in Hermannsburg/Weesen und organisierten gleich mal ein Abendessen für die weitgereisten Teilnehmer.



So trudelten denn auch nach und nach die Wohnmobile auf dem Sportplatz neben dem Restaurant „Im Wiesengrund“ ein. Hier hatte man kurzerhand den Trainingsplatz der Fußballjugend zum Reisemobilhafen erklärt, wo nun die kleineren und größeren Dickschiffe ihre Aufstellung nahmen. Immer wieder verglichen die beiden Initiatoren die Liste der Teilnehmer mit den Anwesenden. Die Stimmung nahm derweil immer positivere Formen an, denn Wetter und Stellplatz waren gleichermaßen vorzüglich, was aber sich aber als durchaus trügerisch herausstellte. Buchstäblich aus heiterem Himmel bildete sich eine Windhose, die nicht nur einige Stühle durcheinander wirbelte, sondern auch die Markise eines Teilnehmers übers Dach riss und dabei erheblichen Schaden anrichtete. Verblüfft über diese Naturgewalt beobachteten wir diesen Sog noch ein paar Sekunden, bis er ebenso plötzlich verschwand, wie er entstanden war. So war denn diese Begrüßung ein recht teurer Einstieg in diese Reise – jedenfalls für einen Teilnehmer des RMC Hochwald.

Wir anderen hatten dafür nicht nur großes Mitgefühl, sondern fortan auch Respekt vor dem Wind des Nordens, der auf den weiten Flächen ordentlich Speed erreichen kann. Nach ein paar Minuten hatte sich aber die Aufregung gelegt und langsam überwog die Vorfreude auf die kommenden Tage und natürlich auf das angekündigte Spargelessen – denn die meisten hatten Hunger und auf der Anreise noch nichts Richtiges gegessen.





Bis auf Henry und Elsbeth, die bereits in Nienhagen auf uns warteten, war die Gruppe schließlich komplett und marschierte erwartungsfroh



ins Restaurant. Hier wurde auch bald aufgetischt und so hörte man eine Zeitlang nur das monotone Geräusch des Bestecks. Nun sind wir Süddeutsche ja ein bisschen verwöhnt – jedenfalls was die Küche angeht, denn unser Spargel ist ja auch nicht zu verachten. Was aber hier kredenzt wurde, überraschte doch die Meisten. Dieser Spargel schmeckte ganz vorzüglich und hatte eine ungekannte Milde, die auch weniger enthusiastische Genießer aufmerken ließ. Spargel aus der Celler Ecke ist ein Genuss – und schmeckte einigen sogar besser als der Badener. Wer also einmal zur Spargelzeit nach Hermannsburg kommt, sollte unbedingt einen Stopp in Weesen im Restaurant „Im Wiesengrund“ machen, zumal direkt daneben auch ein kleiner Stellplatz für drei bis



vier Mobile in einem kleinen Wäldchen liegt.

Nach einer erholsamen Nacht löste sich am Morgen die Gruppe auf, um einzeln oder in kleinen Einheiten nach Nienhagen zu fahren. Hier wurde der Platz eng, denn für die erwarteten 120 Wohnmobile ist der dortige Stellplatz nicht gemacht. Die Gemeinde



öffnete aber den Stadtpark und die Fläche neben dem Altersheim – und so fanden alle ein Plätzchen für die zwei Nächte. Auch unsere 24 Fahrzeuge standen bald in Reih und Glied und unser Paul ließ es sich nicht nehmen Flagge zu zeigen. Einen etwas ausführlicheren Bericht über das Fest lest ihr unter „Sommerfest des RMC Celle in Nienhagen“.

Wie im Flug vergingen die Tage und nun begann die eigentliche „Tour um Celle“, was ja an und für sich leicht untertrieben ist, denn immerhin führte uns die Reise sogar bis Bremen. Aber zunächst



stand die Stadt Celle auf dem Plan, die sich als Tor zur Lüneburger Heide tituliert und durch seine 400 Fachwerkhäuser in ganz Deutschland bekannt ist. Man sagt, dass Celle auf Grund der schützenden Hand des britischen Königshauses im 2. Weltkrieg nicht zerstört wurde, denn immerhin stammte ein Teil des Hofadels aus dem Geschlecht der Welfen, die in Celle ihren Sitz hatten. Da sich zudem Celle relativ früh den Alliierten unterwarf, wurde die Stadt auch von Kämpfen verschont. So sehen wir heute Häuser aus dem frühen 15.ten und 16.ten Jahrhundert, die natürlich zwischenzeitlich restauriert wurden und deshalb gut erhalten sind. Eine Besonderheit stellt ein Lebensmittelladen in der Innenstadt dar. 1851 als Kaffeerösterei gegründet, wird noch heute nach alter Tradition täglich geröstet und frisch verkauft. Dort trinken



kann man den Kaffee aber nicht. Auch andere Produkte tragen den Namen des Hauses „Huth“ und werden wie zu früheren Zeiten über eine Ladentheke verkauft. Darin liegt auch der Reiz dieses Geschäftes, das sich den Flair des ursprünglichen Ambientes bis in unsere Tage erhalten hat.

Eine Pferdekutsche bietet Touristen eine Tour durch Celle, deren Kutscherin allerhand Anekdoten zu erzählen weiß und ihr breites Wissen über die Stadt und ihre Bewohner zum Besten gibt. Von ihr

wurden wir auch auf eine alte Toilette aufmerksam gemacht, die inmitten einer schmalen Gasse in ungefähr vier Metern Höhe von beiden Hausseiten zugänglich war und die Produkte ihrer Nutzer gleichmäßig in der Gasse verteilte. Als Besucher konnte man also schon früher recht überraschende Eindrücke dieser Stadt erleben.



Auf dem riesigen Stellplatze vor den Toren der Altstadt standen unsere Reisemobile einträchtig neben Bussen und LKW. Doch es gibt auch ein eigenes Ressort, mit Stromsäulen und einer Ver- und Entsorgungseinrichtung. Allerdings war dieser Teil des Geländes bereits anderweitig gut belegt.

Nach den Fahrraderfahrungen in Nienhagen diskutierten wir am kommenden Tag nicht sehr lange, ob wir die 16,5 km lange Strecke nach Wietze per Velo zurücklegen sollen und bildeten Fahrgemeinschaften mit den Wohnmobilen. So beförderte ein Teil der Mobile den Rest der Truppe zum Deutschen Erdöl- und Erdgasmuseum in Wietze und zurück.

Bereits vor 350 Jahren entdeckten die Bauern merkwürdige schwarze Flecken auf der Oberfläche ihrer Felder und verkauften diese Substanz als Wagenschmiere und Medizin. Erst als man erkannte, dass mit diesem schwarzen Zeug weitaus mehr



anzustellen ist, begann die systematische Erschließung dieser Quellen, die schließlich in gegrabenen Stollen und später in Bohrungen endete. Erdöl ist dabei nicht etwa in großen unterirdischen Seen gefangen, die man nur anstecken muss um dieses Produkt zu fördern, sondern steckt oft in Poren des umgebenen Gesteins. Als vor Jahrmillionen von offenen Ozeanen abgetrennte Meere idealen Lebensraum für Algen und Kleinstlebewesen boten, bildeten deren abgestorbene Überreste am

Boden der Meere Ablagerungen, die durch Bakterien zersetzt wurden. In einem Prozess von überlagernden Sedimenten, Faulschlamm und Druck und der richtigen Temperatur, entstanden dann Erdöl und Erdgas. Auch heute geschieht dies noch in bestimmten Meeren auf unserer Welt und so werden auch kommende Lebensformen in einigen hundert Millionen Jahren über Erdöl und Erdgas verfügen. Dafür nähern sich unsere Vorräte unaufhaltsam dem Ende. So beträgt unser derzeitiger Verbrauch weltweit 92 Millionen Barrel pro Tag, (1 Barrel = 158,987 Liter) und man schätzt, dass Mitte unseres laufenden Jahrhunderts der letzte Tropfen Erdöl gefördert ist. Pessimisten rechnen bei fortschreitendem Konsum sogar mit einem früheren Ende. Übrigens erfuhren wir auch, dass alle Lagerstätten in Deutschland zusammengenommen gerade mal für zwei Tage unseren Bedarf decken würden, gäbe es morgen kein Erdöl mehr.

Sicher lag es nicht an diesen Informationen, dass ein Teil der zurückgekehrten Teilnehmer beschloss den Rest des Tages in Celle zu verbringen und nicht nach Nienhagen weiter zu fahren, wie das im Programm vorgesehen war. Doch das Wetter war schön, die Sonne schien und Celle ist unter diesen Bedingungen einfach zu hübsch, um es nun wieder zu verlassen. So teilte sich unser Team in zwei Lager: Die einen blieben für den Rest des Tages in Celle und die anderen fuhren zurück nach Nienhagen, um am nächsten Tag per Fahrrad zur Flaschenfabrik Ressel zu fahren.



Hier erlebten wir dann wieder alle zusammen, was man aus Erdöl ebenfalls machen kann. Seit 2012 befindet sich das Unternehmen Ressel in einem modernen Gebäude in Eicklingen und stellt eine Vielzahl von Kunststoffflaschen für alle möglichen Inhalte her. Bedient werden in erster Linie Hersteller von Farben, Ölen, Lacken, Schmiermitteln und Chemikalien, aber auch Lebensmitteln, wie die bekannten Schüttelflaschen für Pfannkuchen oder Waffeln. In Extrudern wird dabei ein Kunststoffgranulat auf gute



200° C erhitzt und anschließend in Formen gepresst oder geblasen. Nach dem Abkühlen werden die fertigen Produkte ausgeworfen, verpackt und versandt. Manche Flaschen werden auch in der hauseigenen 4-farb-Siebdruckerei fix und fertig bedruckt und gelangen so zu den Kunden, also den Herstellern der Inhalte. Wie wichtig dabei eine funktionierende Endkontrolle ist, erfuhren wir im anschließenden Gespräch mit dem Geschäftsführer Michael Ressel, der sehr eindrücklich deutlich machte, dass ein Ausfall einer Abfüllstation durch eine mangelhafte Flasche zu einer Belastung seines Betriebes führt und dabei den Gewinn einer kompletten Produktion vernichten kann. Harte Bedingungen also, die einige betretene Gesichter erkennen ließ.



Die gab es dann auch am nächsten Tag in Bergen-Belsen bei dem Besuch des Konzentrationslagers. Ein paar wenige von uns kannten die Gedenkstätte schon und verzichteten daher auf diese Erfahrung. Wer das Gelände zum ersten Mal betritt, wird zunächst von der schieren Größe der Fläche beeindruckt sein. Immer wieder stößt man auf Grundmauern der ehemaligen Baracken, die jedoch selbst nicht mehr existieren. Dazwischen verlaufen die ehemaligen Wege und weisen auf einen zentral stehenden Monolithen aus Sichtbeton, dessen schlichte Bauform auf das Wesentliche verweist. Inmitten dieses Baukörpers erwarten einen Dokumente, Bilder und persönliche Aufzeichnungen von den hier umgekommenen Menschen, aber auch von den perfiden Machenschaften der unterdrückenden Aufseher und Kommandanten. Das ganze System des Schreckens und der Unmenschlichkeit erzeugt gleichermaßen Wut wie Entsetzen, denn es ist eindeutig, wie leicht Menschen zu solchen Taten zu bewegen sind, liest man die Viten der rekrutierten SS-Schergen. Einzig die authentischen Filmdokumente der Alliierten lassen ein wenig Genugtuung aufkommen.

Angesichts dieser Gedenkstätte fällt es schwer, zum Alltag zurückzukehren und so zu tun, als sei nichts gewesen. Doch die Fahrt nach Bruchhausen-Vilsen ist lang und erfordert Aufmerksamkeit auf Verkehr und Straße, zumal sie streckenweise durch militärisches Nutzungsgebiet führt. Trotzdem sitzen wir noch viele Kilometer stumm nebeneinander und lassen unseren Gedanken freien Lauf.



Trotzdem sitzen wir noch viele Kilometer stumm nebeneinander und lassen unseren Gedanken freien Lauf.

Nach und nach treffen sie alle ein. Die RMC-ler aus dem Hochwald und natürlich unsere Leute: Paul und Annegret, Henry und Elsbeth, Peter und Monika und die Gäste



Werner und Ingrid und natürlich auch wir, Wolfgang und Beate. Alle finden auf dem festen Wiesengelände schnell ein Plätzchen und richten sich häuslich ein. Die die Strom brauchen, schließen sich an, der Rest ist schon auf Erkundungstour oder bereitet sich dafür vor. Der „Alte Bahnhof“ zwar hat noch nicht geöffnet – doch die Speisekarte offenbart Schmackhaftes zu zivilen Preisen. In fußläufiger Entfernung ein Netto-Markt. Schräg gegenüber lockt REWE mit einem Einkaufszentrum. Daneben Lidl, ein Baumarkt, ein Imbiß und noch vieles mehr. Trotzdem liegt der Platz recht ruhig. Straßenlärm ist nicht zu hören und das fröhliche Kinderlachen vom nahen Spielplatz hat noch niemanden gestört. Einzig die nahen Gleise, die unmittelbar am Stellplatz vorbeiführen, geben zu denken. Doch Michael lacht, nein, die stören nicht, hier fährt nur der Museumszug – und der hat nur an wenigen Tagen im Jahr Dampf drauf.

Noch schnell eine kurze Einweisung für den nächsten Tag und dann ziehen sich die Teilnehmer auch schon zurück. Der Tag war anstrengend und aufregend – wie schön, dass man sein eigenes Bett dabei hat und darin Ruhe findet.

Manche frühstücken ausgiebig, andere begnügen sich mit einem Müsli und wieder anderen genügt eine Tasse Kaffee. So individuell wie die Fahrzeuge sind auch deren Bewohner. Trotzdem finden sich alle am nächsten Morgen um 9:00 h zur kurzen Wanderung Richtung VILSA-Brunnen ein. Entlang der Gleisstrecke laufen wir ungefähr 30 Minuten, biegen dann auf die Hauptstraße und sind wenig später an der „Alten Drift 1“, dem Eingang zur Industrieanlage der Firma VILSA. Begrüßt und versorgt mit Getränken, die natürlich alle aus der hauseigenen Abfüllung stammen, werden wir eingestimmt auf eine informative Betriebsführung durch das Reich der tanzenden Flaschen.



Tausende, nein, Millionen dieser Buddeln (wir sind schließlich in Norddeutschland) drängeln sich auf den Förderbändern, deren Einrichtung an Autobahnen erinnern, auf denen es auch ab und zu staut, weil sich manche einfach nicht an das Reißverschlussystem halten wollen. Doch hier klappt alles wie am Schnürchen. Kunststück, sind doch die Auffälligen bereits zuvor aus dem System entfernt worden. Ein Automat schnüffelt an den Mehrwegflaschen. Wer stinkt, wird rausgeworfen. 10.000 Gerüche kann der Apparat erkennen. Zum Glück gibt es das nicht bei uns Menschen. Es ist trotzdem irgendwie lustig anzusehen, wie sich die Flaschen drängeln, schupsen und schieben. So als wolle jeder der Erste sein, der mit dem köstlichen Inhalt in Berührung kommt – und dennoch ist es meist nur Wasser, um das es geht. 2,5 Millionen, davon 80% mit reinem Wasser können es an „heißen“ Tagen schon mal werden. Das sind gute zwei Millionen Liter, die aus 7 Brunnen hier zusammenlaufen und überwiegend mit Kohlensäure versetzt hier in Flaschen kommen. Das ist nicht nur eine logistische Herausforderung – sondern auch eine Belastung für die Zufahrtstraßen. Immerhin sind das bis zu 176 LKW täglich. Doch ist VILSA trotzdem beliebt. 300 Mitarbeiter sind hier in Lohn und Brot und VILSA gehört sicher auch zu den verlässlichen Steuerzahlern der Region. Außerdem verdanken wir der Firma nicht nur unseren Stellplatz sondern auch den eingangs erwähnten Spielplatz direkt daneben – und der ist wirklich eine Wucht. Schade, dass keiner Kinder dabei hatte – so mussten wir tatsächlich selber spielen.

Für Freitag stand der Besuch der Stadt Bremen auf dem Programm. Von Bruchhausen-Vilsen sind das schlappe 40 Kilometer, die nach der VILSA-Besichtigung gefahren



werden mussten. In bekannter Manier setzten sich die Teilnehmer in Bewegung und trafen nacheinander auf dem Stellplatz in Bremen ein. Dieser entpuppte sich als idealer Aufenthaltsort für Sommerfrischler, der besonders an heißen Sonnentagen durch den alten Baumbestand für schattige Plätze sorgt. Doch gerade in dieser Ausstattung sahen manche ein Problem, da Regenwetter angekündigt war und herabfallende Äste, Laub und das Nachtropfen auf dem Reisemobildach nicht bei jedem beruhigend wirkt. Nach kurzer Beratung folgten Henry und Elisabeth meinem Vorbild und fuhren zurück nach Bruchhausen-Vilsen. Bremen war dennoch ein Highlight für die dort gebliebenen und so wurde von einer geglückten Stadtbesichtigung ebenso berichtet, wie von einem trickreichen Taxifahrer, der die vermeintliche Ortskenntnis seiner Fahrgäste ausnutzen wollte. Peter und Monika ließen sich aber nicht auf's Kreuz legen und zahlten nur den vereinbarten Tarif. Der angekündigte Regen ließ aber zeitweilig den Wasserpegel derart ansteigen, dass selbst die Abläufe überfordert waren. In Bruchhausen-Vilsen hatten wir mehr Glück und erlebten nur einen ausgeprägten Landregen.



Als dann am Samstag die Bremen-Besucher wieder in Bruchhausen eintrafen, war alles wieder trocken, wenn auch frische Temperaturen herrschten. Trotzdem erklang das berühmte Geburtstagsständchen für zwei der Hochwald-Teilnehmer, die es sich nicht nehmen ließen, uns alle zu einem Umtrunk einzuladen. So wärmte nach einiger Zeit Freund Alkohol von innen und die Quecksilbersäule stieg zumindest bei einigen auf gefühlte Sommerwerte. Als dann der Geruch von Kohlefeuer vom nahen Bahnhof herüberwehte, mischte sich die Vorfreude auf den nächsten Tag mit nostalgischen Erinnerungen an frühe Kindheitstage, als dieser Geruch zumindest an den Bahnliniengang und gäbe war.



Neues aus der WOMO-Küche

von Gudrun Beckmann

Lachs-Spinatrolle in zwei Varianten



-Mengenangaben für Backofen in Normalgröße; für die Zubereitung im kleineren WOMO-Backofen anpassen-

1. Variante

Zutaten:

450 g TK-Blattspinat
4 Eier
50 g geriebener Gouda
Salz, Pfeffer
200 g Frischkäse
200 g Räucherlachs in Scheiben
2 EL Zitronensaft

Zubereitung:

Spinat auftauen lassen, Backofen (entsprechend Umluft 180 Grad) vorheizen. Eier schaumig schlagen, mit Spinat, Gouda, Salz, Pfeffer vermengen. Mischung dünn auf ein mit Backpapier ausgelegtes Blech streichen und ca. 10 Minuten backen. Aus dem Ofen nehmen, mit Hilfe des Papiers vom Blech ziehen und auskühlen lassen.

Backpapier vorsichtig abziehen, Teigplatte dünn mit Frischkäse bestreichen, mit den Lachsscheiben belegen und mit Zitronensaft beträufeln.

Die belegte Teigplatte von der Längsseite her aufrollen und einige Stunden abgedeckt im Kühlschrank durchziehen lassen. In Scheiben schneiden und auf Salatblättern garniert servieren.

2. Variante

Zutaten:

200 g Blattspinat, grob gehackt
4 Bund glatte Petersilie
2 Bio-Limetten
4 Eier
Salz, Pfeffer, Muskat
100 g Parmesan, frisch gerieben
200 g Frischkäse (0,2 % Fett)
200 g Räucherlachs in Scheiben

Zubereitung:

Limetten waschen, Schale dünn abreiben, Früchte auspressen. Petersilienblätter mit Spinat, Limettensaft und Eiern verrühren, mit Salz, Pfeffer und Muskat würzen. Backofen (entsprechend 180 Grad Umluft) vorheizen. Parmesan großflächig auf ein mit



Backpapier belegtes Blech streuen. Spinat-Masse dünn darauf streichen, ca. 10 Minuten backen, erkalten lassen und mit der Käseseite nach oben auf Frischhaltefolie geben.

Frischkäse mit Limettenabrieb mischen und auf die Teigplatte geben. Lachs gleichmäßig darauf verteilen. Mithilfe der Folie eine Rolle formen und diese fest in Folie wickeln. Zwei Stunden im Gefrierfach anfrieren lassen. Eine Stunde vor dem Servieren Folie abziehen, Rolle in dünne Scheiben schneiden.



1. Variante



2. Variante

* * * * *

ARCHEMOBIL



individuelle Reisefahrzeuge

ARCHEMOBIL
STANDARDS



Qualität, Erfahrung und Service.
Weltweit zu Festpreisen.

Service Weltweit

- Wir bieten einen weitreichenden After-Sale-Service
- Durch eine penible Dokumentation sind wir in der Lage, Ihnen jedes Einzelteil Ihres Fahrzeuges weltweit nachzuschicken. Dies gilt selbstverständlich auch für Originalteile des Fahrgestellherstellers.
- Ferner bieten wir unsere Erfahrung für die Verschiffung Ihres Fahrzeuges an
- Gern übernehmen wir für Sie auch die komplette Abwicklung für die Verbringung des mobilen Hauses auf jeden Kontinent der Erde



Ein (heißes) Wochenende in Loßburg

von Ursula Karius



Traditionell haben uns Hervé und Helge Tietz zu der Juli Ausfahrt vom 3. bis 5. Juli 2015 nach Loßburg eingeladen. Ein heißes Wochenende war angesagt und so war das Programm dann auch darauf angepasst. Einige Wohnmobile waren bereits am Donnerstag angereist, um der Hitze in der Rheinebene (oder dem Schwabenland) zu entfliehen. Ab Freitagmittag trafen nach und nach die Wohnmobilfreunde auf dem Stellplatz am Sportplatz ein. Es wurde gegrillt, getrunken und gelacht bis spät in die Nacht. An ein frühes zu Bett gehen war wegen der Temperaturen im Wohnmobil nicht zu denken.

Am Samstag hieß es dann früh aufstehen und frühstücken, denn bereits um 9:30 Uhr war Abmarsch quer durch Loßburg und dann in den noch kühlen Wald. Auf einer Fläche von 20 ha können die Loburger Schulen in Zusammenarbeit mit dem Forst und der Gemeinde Loßburg unterrichten. Dieser Wald gehört zum Schulgelände und grenzt unmittelbar an das Schulzentrum an, das momentan aus einer Grund-, einer Werksreal- und einer Realschule besteht. Diese sind nun zu einer Gemeinschaftsschule zusammengeschlossen. Innerhalb einer Pause können die Kinder den Lernort Wald erreichen. Hervé führte uns vorbei an den einzelnen Stationen des Schulwaldes wie Waldklassenzimmer, Waldklassenh tte, Niedrigseilgarten, Klangpfad und Amphitheater. Besonders begeistert war natürlich Pauls Enkelsohn Nils, der "noch nie einen so schönen Wald" gesehen hat!

Am Kinzigursprung angekommen überraschte uns die "gute Fee" Helge mit kalten Getränken und Brezeln. So konnten wir neben der Abkühlung der Füße in der Quelle unsere erhitzten Körper auch von innen erfrischen.

Nach einem relaxten Nachmittag im Schatten der Markisen folgte ein weiterer Grillabend. Drei Geburtstagskinder: Helge Tietz, Brigitte Lenz und Anita Selinger luden ein zu Grillwurst und Steaks, feinen Salaten und Nachtisch. Roland überraschte uns vorher mit einem tollen Aperitif und nach dem Essen mundete der Kirschlikör vom "Räuber" Werner, der uns mit dem PKW am Mittag einen Besuch abgestattet hatte. Im Laufe des Abends informierte uns dann Paul über die neusten Nachrichten aus der Reisemobilszene. Auch dieser Abend endete erst weit nach Mitternacht, nicht nur wegen der Hitze.

Am Sonntagmorgen hieß es für die ersten dann auch wieder Abschied nehmen. Einige Wohnmobilfreunde führen zu ihrem nächsten Ziel oder blieben noch einen Tag, der der heißeste seit langem war.

Herzlichen Dank an Helge und Hervé für die tolle Organisation, die uns auch nach so vielen Besuchen in Loßburg immer noch mit interessanten Programmen überraschen können und an die Geburtstagskinder und weiteren Spender an diesem Wochenende!





Neues (!!!) aus Bad-Peterstal

von Wolfgang Karius



Im Urlaub auf der Insel Elba erreichte mich folgende Email der Firma ORBAU (Investor des Stellplatzes in Bad Peterstal):

Sehr geehrter Herr Karius,

Wie Sie dem beigefügten Schriftverkehr entnehmen können, muss geprüft werden, ob die Radien der kreisförmigen Stellplatz-Anordnungen entsprechend verringert werden können, damit alle Stellplätze außerhalb des Gewässerrandstreifens sowie des Kronenbereichs der beiden Bäume liegen. Laut Herrn Lenz haben Sie ein CAD Programm, mit welchem sich die Wendemöglichkeit mit dem verkleinerten Radius simulieren lässt.

Das Ergebnis der Prüfung sollten wir der Gemeinde Bad Peterstal bis Ende Juni 2015 mitteilen. Meinen Sie, dass dies möglich wäre?

Die Planung der Firma Fischer (rechts) verdeutlicht das Problem. Die unterschiedlich großen grünen Kreise stellen die Bäume dar, bei der grünen Linie entlang der Rench handelt es sich um den Gewässerrandstreifen, in welchen einige Stellplätze deutlich hineinragen.

Die Ein- bzw. Ausfahrt des Stellplatzes wird nun direkt über den Parkplatz der Klinik erfolgen.

Meine Antwort an die Firma ORBAU lautete:

Den Innendurchmesser der beiden Kreise von momentan 20 m würde ich auf keinen Fall verkleinern. Eventuell könnte man die Länge der Stellplätze noch ändern. Im größeren linken Kreis auf 9 m und im kleineren rechten Kreis auf 8 m. Durch den Überhang der Fahrzeuge hätten somit Reisemobile mit mehr als 9 m Länge immer noch die Möglichkeit (in diesen Fällen rückwärts) in die Stellplätze zu fahren.

Die Einsparung von somit 2 m bei beiden Kreisen reichte letztendlich wieder nicht, sodass wir uns in einem weiteren Telefonat einigten die Innendurchmesser um 2 m von 20 m auf 18 m zu verkleinern.

Dieser Kompromiss wurde der Gemeinde Bad Peterstal sowie der Firma Fischer vom Investor nun mitgeteilt.

Getreu den Redewendungen

"Gut Ding will Weile haben" oder "Rom ist auch nicht an einem Tag erbaut worden" warten wir gespannt auf die nächsten Entscheidungen.



GEMEINDE BAD PETERSTAL - GRIESBACH
B-PLAN "WOHNMOBILSTELLPLATZ"
ZEICHNERISCHER TEIL

PLAN NR.	DATEI	28.04.2014	GEBÜH.	19.03.2015 / 06.05.2015
PROJ. NR.	0914113	REABE.	LIF/KOE	HAUST. 1 : 500

PLANUNGSBÜRO FISCHER
70100 FREIBURG, GÜNTERSTALSTR. 32
TEL.: 0761 / 703442-0 FAX: 70342-24
email: info@planungsbuero-fischer.de
Landschaftsplanung
Bauleitungsplanung



* * * * *



GAST Caravaning Center
 Daimlerstraße 20b
 Industriegebiet
 76316 Malsch bei Karlsruhe
 Telefon: 0 72 46 / 30 560 0
 Internet: www.gast-caravaning.de

- Große Auswahl an Reisemobilen und Caravans
- Beratung und Verkauf
- Großer Zubehörshop

Öffnungszeiten

Montag bis Freitag von 9.00 bis 19.00 Uhr

Samstags von 10.00 bis 16.00 Uhr

Außerhalb der gesetzlichen Ladenöffnungszeiten keine Beratung, kein Verkauf.

Dethleffs



PÜSSL





Die französische Autobahn-Maut

von Barbara Kirn

Die „bequeme“ Maut auf französischen Autobahnen.

Wir haben uns immer geärgert, wenn an den französischen Mautstellen die Fahrzeuge an der Télépéage - Durchfahrt einfach so durch brausen und wir warten müssen!

Also habe ich mich schlau gemacht und bin bei „Bip&Go“ fündig geworden.

<https://www.bipandgo.com/de?qclid=CLrvoo-D9sYCFYbltAodFY0JFg>

Man bestellt dort das entsprechende Gerät, siehe Foto unten, klebt die Halterung nach Anweisung an die Frontscheibe, schiebt die kleine Box hinein ... und los kann es gehen. Man fährt mit dem PKW langsam vor bis an die Schranke, auf der nur für die an Télépéage angeschlossenen PKWs!, dann hört man ein „Piep“ und die Schranke öffnet sich. Das war die PKW – Version!

Nun wollten wir mit dem Reisemobil durch Frankreich fahren und siehe da, auch das funktioniert, vorausgesetzt das Reisemobil hat maximal eine Höhe von 3 Metern und ist unter 3,5 Tonnen schwer.

Wir hatten ja in weiser Voraussicht 2 Klebe - Halterungen + eine Box bestellt. Also: an der 1. Mautstelle haben wir diese kleine Box mit Halterung testweise an die entsprechende Stelle der Scheibe im Reisemobil gehalten. Hurra, es funktionierte! Man fährt also genauso wie mit dem PKW dicht bis an die Schranke, es macht einmal „Piep“ und „Sesam öffne dich“ ... man fährt hindurch!

Der Unterschied vom PKW zum Reisemobil liegt darin, dass man sich mit dem PKW (ohne Dachbox) in der speziellen, nur für Télépéage - Kunden eingerichteten Fahrspur einreihet, und dann sehr zügig die Maut-Stelle passieren kann, weil sich ja bei allen die Schranke durch den elektronischen Kontakt öffnet. Auf dieser Extra - Durchfahrt befinden sich NUR diese Fahrzeuge, welche mit dem elektronischen Abrechnungssystem ausgestattet sind. Mit dem Reisemobil benutzt man zwar die für Télépéage ausgewiesenen, aber **gemischten** Fahrspuren. Das heißt im Klartext, sich trotzdem gedulden zu müssen, bis die vorderen Fahrzeuge die Automaten von Hand bedient haben und erst danach durch die Mautstelle gefahren sind. Das Angenehme beschränkt sich bei den Reisemobilen darauf, dass man sich die Mühe erspart, günstig an den Automaten ran zu fahren, sich aus dem Fenster zu lehnen, manchmal mit mehr oder weniger Verrenkungen ... um eine Karte zu ziehen oder zu bezahlen. Es ist also auf alle Fälle wesentlich bequemer!

Das Gerät kostet einmalig 20 € mit 2 Halterungen für die Windschutzscheibe. Wir haben den Tarif für Wenig-Fahrer gewählt. Hierbei entsteht eine Gebühr von 1,60 € für nur diesen Monat, in dem die Autobahn benutzt wird, zuzüglich der üblichen Maut-Gebühren. Darüber hinaus fallen keine weiteren Kosten an. Die Maut + Gebühr wird im darauffolgenden Monat vom Konto abgebucht.



